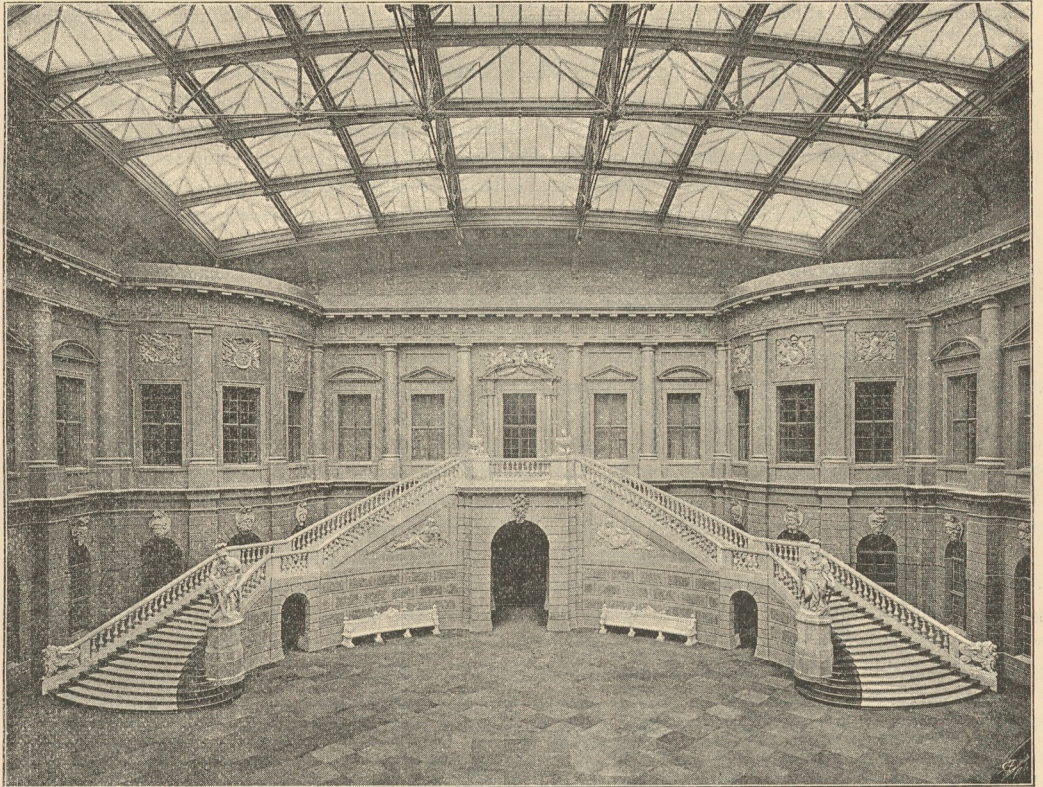


und auf den Pfeilerwänden, endlich mit Glasmalereien in den vier Fenstern verziert ist. In den anschließenden Hallen des Ingenieur- und Artillerie-Museums haben Pfeiler, Wände und Gewölbe einen einfachen lichtgrauen Anstrich erhalten, von dem sich die hier aufgestellten, größtenteils dunkeln Gegenstände trefflich abheben. Der Ton steht mit der lichtgrauen Farbe des Fußbodens im Einklang, der aus Mettlacher Fliesen hergestellt ist. In den Räumen des Waffensmuseums hat man sich mit so schlichter Einfachheit nicht begnügt, wenn gleich der an den Gewölbeflächen angebrachte plastisch ornamentale Schmuck von *Lessing* und *Sufsmann-Hellborn*, so wie die figurlichen Schöpfungen *Hundrieser's* in den Gewölbefchildern durchaus maßvoll gehalten sind. Die verhältnismäßig größte Pracht ist bei Herstellung des Terrazzobodens entfaltet worden. Derselbe ist durch bunte Mosaikriefe getheilt und in den Kreuzungspunkten der Hauptaxen der Gebäudeflügel durch größere ornamentale Felder in farbigem Steinmosaik unterbrochen. Sehr schöne bronzierte Gitter verkleiden die Heizungsregister. Die großen schmiedeeisernen Abflüsse, welche das

Fig. 443.



Lichthof in der Ruhmeshalle zu Berlin.

Waffenmuseum von der Ruhmeshalle trennen, sind nicht minder trefflich, obgleich wesentlich einfacher als die Gitter der Eingangshalle des Erdgeschosses.

Die decorative Ausgestaltung des Baues erreicht ihren Höhepunkt naturgemäß in den beiden Haupttheilen desselben, dem glasüberdeckten Lichthof und der Ruhmeshalle. Um letztere zu wirksamer Geltung zu bringen und zugleich auf die Pracht dieser dem vaterländischen Waffenruhm geweihten Stätten würdig vorzubereiten, war bei ersterem zwar Maßhalten in Anwendung des Schmuckes, allein auch Vornehmheit der ganzen Erscheinung durchaus geboten. Die Gestaltung der vier Hofwände, welche das ausgesprochene Gepräge der Außenarchitektur trägt, blieb unangetastet und hat lediglich einige ergänzende Zuthaten erhalten. Besitzen doch jene Wände den schönsten Schmuck in den von *Schlüter's* Meisterhand in Sandstein ausgeführten 22 Köpfen sterbender Krieger, welche die Schlusssteine der Erdgeschossfenster maskiren. Im Uebrigen ist das Hauptgewicht auf die Ausgestaltung des Treppenbaues verwendet. Derselbe erscheint als ein nach Baustoffen und Ausführung gleich gediegenes Werk. Die Stufen sind aus schwarz-grünem Syenit,